

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

## **Inszenierte Erinnerungsorte 2.0 – Zwischen Repräsentationsdispositiv und digitalen Archiven**

**Hermann Mitterhofer, Universität Innsbruck**

Im Mittelpunkt des Beitrags steht die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten, die digitale Archive bieten, historische Ereignisse diskursiv zu repräsentieren und damit Erinnerung zu inszenieren. Dieses Potential digitaler Archive soll anhand eines Beispiels nachgezeichnet werden: der Verlauf der Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York auf SPIEGEL-Online – entstanden 10 Jahre später im Kontext des Erinnerns, [http://www.spiegel.de/flash/](http://www.spiegel.de/flash/0,5532,26783,00.html)

0,5532,26783,00.html. Eingebettet in ein graphisch gestaltetes Südmanhattan, werden die Terroranschläge auf der Website durch Videosequenzen und der Wiedergabe von aufgezeichneten Telefonaten aus den Türmen multimedial aufbereitet. Die einzelnen Elemente entstammen digitalen Archiven wie beispielsweise dem Fire Department New York, dem New York Police Department oder dem United States District Court – Eastern District of Virginia.

Die Bilder, Geräusche und Stimmen auf der Website kulminieren zu einer Signatur des Bruchs, die die Terroranschläge auf der Ebene des Diskurses vergegenwärtigt und auf diese spezifische Weise das Ereignis repräsentiert. „Ereignisse“, so Michel Foucault, „hinterlassen Spuren, bestehen weiter fort und üben durch ihr Fortbestehen innerhalb der Geschichte eine Reihe manifester und verborgener Funktionen aus“ (Foucault 2001, S. 762). Das Forschungsobjekt Foucaults in den späten 1960er Jahre war daher die Analyse der Diskurse in ihrer Modalität als Archiv, verstanden als verbindende Systematik bzw. als „akkumulierte Existenz der Diskurse“ (ebd., S. 763), die von den Ereignissen zeugen. Heute sind es nicht mehr nur Institutionen wie Bibliotheken, in denen archivierte Ereignisse als „Schattenrand der Gegenwart“ (Gehring 2004, S. 65) fungieren; zunehmend werden digitale Medien zu archivarischen, virtuellen Räumen, die die Sicht auf Vergangenes prägen und „neue Formen von Geschichtsvermittlung und Opfergedenken“ (Mayer 2009, S. 7) begründen. Über das Internet wächst zudem ein globales Archiv, das eine eigene globale „Erinnerungskultur 2.0“ (ebd.) entstehen lässt, für die Anna Reading den Begriff der *global memory* prägte – die globalisierte und digitalisierte Ausformung des Erinnerns (Reading 2009, Erll 2011). Für die Analyse dieses digitalen Erinnerungsorts, seiner Funktion innerhalb des interdiskursiven Feldes, werden zwei theoretische Konzeptionen herangezogen: Allen voran die Idee des Repräsentationsdispositivs, eine Rahmung gewissermaßen, die heterogene Elemente In-

## Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

Beziehung-Setzt (Foucault 1978), aber insbesondere „Bilder in Umlauf bringt“ (Didi-Huberman 2009, S. 51). Die zweite analytische Perspektive zielt auf das Dargestellte selbst, die visuelle Ebene: die politische Ikonografie. Dabei handelt es sich um „Schlagbilder“ (Warburg 1979) bzw. „Schlüsselbilder“ (Ludes 2001), die repräsentativ für historische Zeiträume und Brüche stehen und die eine Schlüsselrolle bei Übersetzungen zwischen individuellem und kollektivem Gedächtnis einnehmen. Vor diesem theoretischen Hintergrund werden anhand der SPIEGEL-Website in der Präsentation zwei Fragen abgearbeitet:

- 1) Welche Besonderheiten weisen digitale Archive zwischen Repräsentationsdispositiv (Didi-Huberman 2009) und Erinnerungsinszenierung auf?
- 2) Welche Rolle nehmen visuelle Verdichtungen historischer Ereignisse in ihrer Symbolhaftigkeit im Sinne einer digitalen Didaktik des Erinnerns in (politischen) Bildungsprozessen ein?

### **Literatur**

**Didi-Huberman**, Georges (2009): Klagebilder, beklagenswerte Bilder? In: *Zeitschrift für Medienwissenschaft*, 1/2009, S. 50 – 60.

**Erll**, Astrid (2011): *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung*. Stuttgart, Weimar: Metzler Verlag.

**Foucault**, Michel (1978): Ein Spiel um die Psychoanalyse. In: Michel Foucault: *Dispositive der Macht*. Berlin: Merve Verlag, S. 118 – 175.

**Foucault**, Michel (2001): Über verschiedene Arten, Geschichte zu schreiben. Gespräch mit R. Bellour. In: Michel Foucault: *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits: Band 1, 1954 – 1969*. Hg. v. Daniel Defert und Francois Ewald unter Mitarbeit von Jacques Lagrange. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 750 – 769.

**Gehring**, Petra (2004): *Foucault – Die Philosophie im Archiv*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

**Ludes**, Peter (2001): *Multimedia und Multi-Moderne: Schlüsselbilder. Fernseh Nachrichten und World Wide Web – Medienvivilisierung in der Europäischen Währungsunion*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

**Meyer**, Erik (2009): Vorwort. In: Erik Meyer (Hg.): *Erinnerungskultur 2.0. Kommemorativ Kommunikation in digitalen Medien*. Frankfurt/New York: Campus Verlag, S. 7.

## **Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive**

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

**Reading, Anna** (2009): The Globytal: Towards an Understanding of Globalised Memories in the Digital Age. In: Anna Maj und Daniel Riha (Hg.): *Digital Memories. Exploring Critical Issues*. Oxford: Inter-Disciplinary Press, S. 31 – 40.

**Warburg, Aby** (1979): Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten. Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften 1919. In: Aby Warburg: *Ausgewählte Schriften und Würdigungen*. Hrsg. v. Wuttke, Dieter. 1. Aufl. Baden-Baden: V. Koerner, S. 199–304.

**Hermann Mitterhofer** (Hermann.Mitterhofer@uibk.ac.at)

Geboren: 1.11.1969 in Innsbruck

Studium: Diplom- und Doktoratsstudium der Politikwissenschaft und Gewählter Fächer an der Universität Innsbruck

Seit 2006: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung, Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Innsbruck